Ficker, Johannes; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1919, 5. Abhandlung): Hebräische Handpsalter Luthers
Heidelberg, 1919 Seite d

von ihm aus Frankfurt Capitos größere hebräische Grammatik besorgt zu haben[1], wie Lang später auch eine hebräische Bibel für die Universität besorgt[2]. Er berichtet ihm von den Sorgen um die Anstellung eines Hebraisten in Wittenberg und erwähnt als, wie er meint, schon früher Lang bekannt geworden die hebräische Grammatik des Cellarius, erschienen 1518[3]. Ihm teilt er mit, daß Melanchthon sich auch im Hebräischen auskennt[4]. Durch Melanchthon schickt er wiederholt Bogen seiner Operationes in psalmos nach Erfurt und läßt selber ein anderes Exemplar folgen[5]. Die im Januar 1519 erschienene Grammatik von Moses Kimchi überläßt er ihm im April zum einstweiligen Gebrauche[6], und Langs Exemplar des Reuchlinschen Lexikons — er hatte es sich wohl aus Erfurt auf die Wartburg schicken lassen — hat er selbst benutzt und mit zahlreichen Bemerkungen versehen. Ende Mai 1522 sendet er aus Wittenberg statt dessen sein eigenes Exempla[illegible] fange seiner Beschäftigung m[illegible] Einen Teil auch dieses Langsch[illegible] Melanchthon. Er, der nich[illegible] frühzeitig auch sonst in Rede[illegible] einfließen läßt, selbst [illegible] Pflege des von jener [illegible] hebräischen Unter[illegible]s Studium und Förn. Es ist für Luthers [illegible]esen, daß der jugendliche hu[illegible] leich Sorge trug, eine hebräisc[illegible] erben[8]. Offenbar hat die Rüc[illegible] Vittenberger Druckers Luther[illegible] ischen Schriftzeichen zu wähl[illegible] em Hebräischen noch nicht ge[illegible] nd sonstigen — Leser

[1] Er[illegible]
[2] Co[illegible]
[3] Er[illegible]
[4] Er[illegible]
[5] Co[illegible]
[6] [illegible]

ändige Bibel. Die Bibel, s. oben Anm. 4), ist gewiß

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1919_5/0037
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN